

August 1991

Sonderdruck

Audio

8

Das Magazin für HiFi und Musik

Exklusivtest: Accuphase C-260/P-360

eller
ael Otto

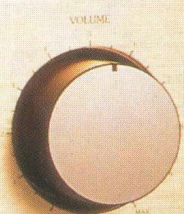
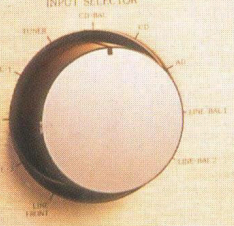
© beim Hersteller
Archiv Michael Otto



POWER

stereo power amplifier

MODEL P-360

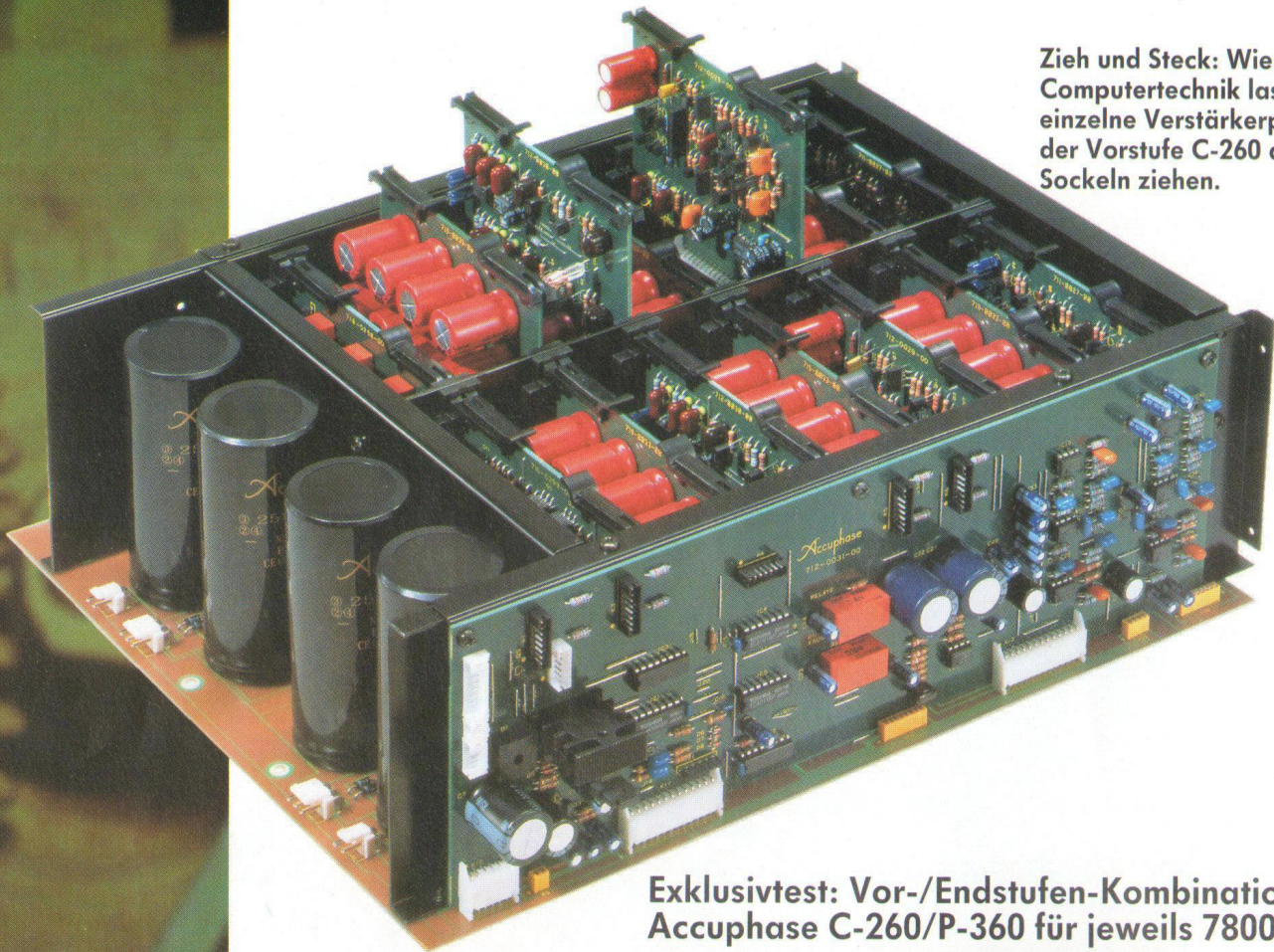


POWER

stereo control center

MODEL C-260

PIA
ROSENWEG 6
6108 WEITERSTADT 2
TEL: 06150-51011
HIFI-VERTEILERS GMBH FAX 06150-51047



Zieh und Steck: Wie in der Computertechnik lassen sich einzelne Verstärkerplatten der Vorstufe C-260 aus ihren Sockeln ziehen.

Exklusivtest: Vor-/Endstufen-Kombination
Accuphase C-260/P-360 für jeweils 7800 Mark

UP TO DATE

Von Bernd Beisenkötter

Mit diesem Verstärker-Duo bleibt die Zeit auch schon mal stehen.

Ein Blick in die Bestenliste von AUDIO genügt: Verstärker, Tuner und CD-Spieler der japanischen HiFi-Prunkschmiede Accuphase haben offensichtlich Dauerparkplätze in den obersten Rängen gebucht. Und dafür gibt es viele Gründe.

Die meist schwergewichtigen und champagnerfarbenen strahlenden Boliden überzeugen seit jeher mit piekfeinem Klang, makelloser Verarbeitung sowie durch eine technisch und optisch mustergültige Innenarchitektur. Da macht auch die neueste Kreation, das knapp 16 000 Mark teure Vor-/Endstufen-Gespann C-260/P-360 keine Ausnahme.

Allein der Vorverstärker tritt mit einem Kampfgewicht von rund 18,5 Kilogramm in den Ring. An dieser imposan-

ten Masse sind freilich nicht nur fingerdicke Front- und Gehäuselplatten aus gebürstetem Aluminium beteiligt, sondern auch eine Ansammlung wohlsortierter, feiner Bauteile im Innern.

Zwei kräftige, gekapselte Transformatoren, vier ausgewachsene Sieb-Elkos sowie die standesgemäß kanalgetrennte Spannungsversorgung gehören ebenso dazu wie eine zumindest am Ein- und Ausgang symmetrische Signalführung. Bemerkenswert: Sämtliche feinsäuberlich auf Steckkarten verlöteten Verstärkerzüge lassen sich, wie in der Computertechnik üblich, komplett aus ihren Sockeln ziehen. Solch Entgegenkommen verkürzt natürlich im Servicefall – ein Fremdwort im Accuphase-Vokabular – kostenträchtige Reparaturzeiten.

Pingelig gaben sich die Ingenieure auch bei der Lautstärke-Regelung ihres C-260. Das gekapselte Vierfach-Potentiometer regelt sowohl die beiden Stereokanäle als auch deren symmetrische Zweige getrennt. Das gewünschte Ergebnis: hohe Kanaltrennung und eine wirksame Gleichtaktunterdrückung.

Seltenheitswert genießt indes das Equalizer-Klangregelteil des Accuphase. An zwei Drucktastchen lassen sich die Einsatzfrequenzen für Baß- und Mittenkosmetik (40, 100 und 500 Hertz) sowie für Hochtonfeinschliff bei 2, 8 sowie 20 Kilohertz vorwählen und an Drehreglern nach Belieben anheben oder absenken. Ein Plus, aber sicher kein Muß.

Darauf, daß der Japaner verschiedene Programmquel-

len relaisgesteuert umschaltet, möchten komfortbewußte Hi-Fi-Fans sicherlich nicht verzichten. Hat der Kunde seinen Programmgestalter ausgewählt, gibt der C-260 den Ausgang erst nach einem verhaltenen Klick und zwei Sekunden Funkstille frei.

Diese Kunstpause macht auch Sinn. Denn energiegeladenes Umschaltknacken kann so manchem Hochtöner, aber auch HiFi-Feingeistern schnell mal auf die Nerven gehen.

Vom Ausgang, entweder über Cinch- oder symmetrische XLR-Strippen, huschen die Signale dann zum zugehörigen Kraft-Paket P-360. Auch mit diesem Schwergewicht (27,5 Kilogramm) bewiesen die Accuphase-Techniker alte Schule des Verstärkerbaus – und verzichteten auch nicht auf das Hausmarke-Kennzeichen: zwei überdimensionale Zeiger-Instrumente für die Ausgangsleistung.

Im Zentrum der 360 ruht ein mächtiger 1000-Voltampere-Ringkerntransformator. Diesem Umspannwerk sind zwei 40 000-Mikrofarad-Sieb-Elkos vorgestellt. Die eigentlichen Verstärkerplatten schließlich verpflanzte Accuphase in die Gehäuseecken seines Riesensbabys.

Damit sich deren jeweils 14 bipolare Endtransistoren (pro Kanal!) ja nicht heißlaufen, verpaßten ihnen die Japaner großzügig bemessene, gerippte Kühlkörper. Und damit die dort aufgepäppelten Musiksignale gänzlich unbeschadet zu den Boxen gelangen können, verbannte Accuphase Kondensatoren kategorisch aus dem Signalweg. Stichwort: DC-Kopplung.

Dieser Kunstgriff erfordert jedoch eine sogenannte Gleichspannungskontrolle (DC-Servo-Control). Ein Chip ermittelt dabei, ob sich unerwünschte Gleichspannungsreste an die Musik geheftet haben, um so den Verstärker klammheimlich zu verlassen. Spürt der elektronische Detektiv solche Störenfriede auf, befiehlt er blitzschnell eine gegenphasig gepolte Steuerspannung – und schwupp, verabschieden sich

die blinden Passagiere auf Nimmerwiedersehen.

Soweit zur Theorie. Ob der brandneue Accuphase-Zweier auch im praktischen Umgang up to date ist, sollte er im Hörraum von AUDIO zeigen, wo zunächst einmal die Sektionen Phono-MM (moving magnet) und -MC (moving coil) auf den Prüfstand mußten.

Von Musik jeglicher Couleur versorgt (*Weihnachtsoratorium* von Bach, *Jazz at the Pawnshop*, Paul Simon: *Graceland*), zeigte der Japaner mit beiden Tonabnehmern vergleichbare Tendenzen: weiche

und wahrhaftige Bässe, etwas vorsichtige Mitten und quietschlebendige Höhen.

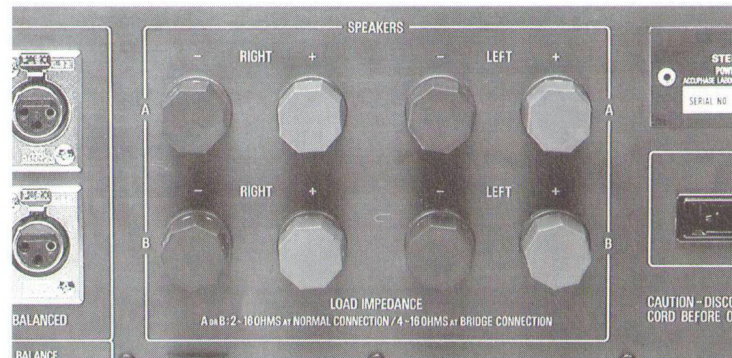
Dennoch gab es Unterschiede: Während sich Baßläufe an der MC-Nadel konturierter durchzeichneten und Schlagzeugsessions in weniger gleißendem Licht schillerten, konnte sich das MM-Pendant mit etwas ausdrucksvolleren Stimmen einen kleinen Vorsprung sichern. Dafür gelang es dem Moving-coil-Abtaster in klassischen Werken, Kirchengeschiffe und Konzertsäle stets einen Tick realistischer in die akustische Szene zu setzen. Er-

gebnis: Gleichstand, 85 Punkte.

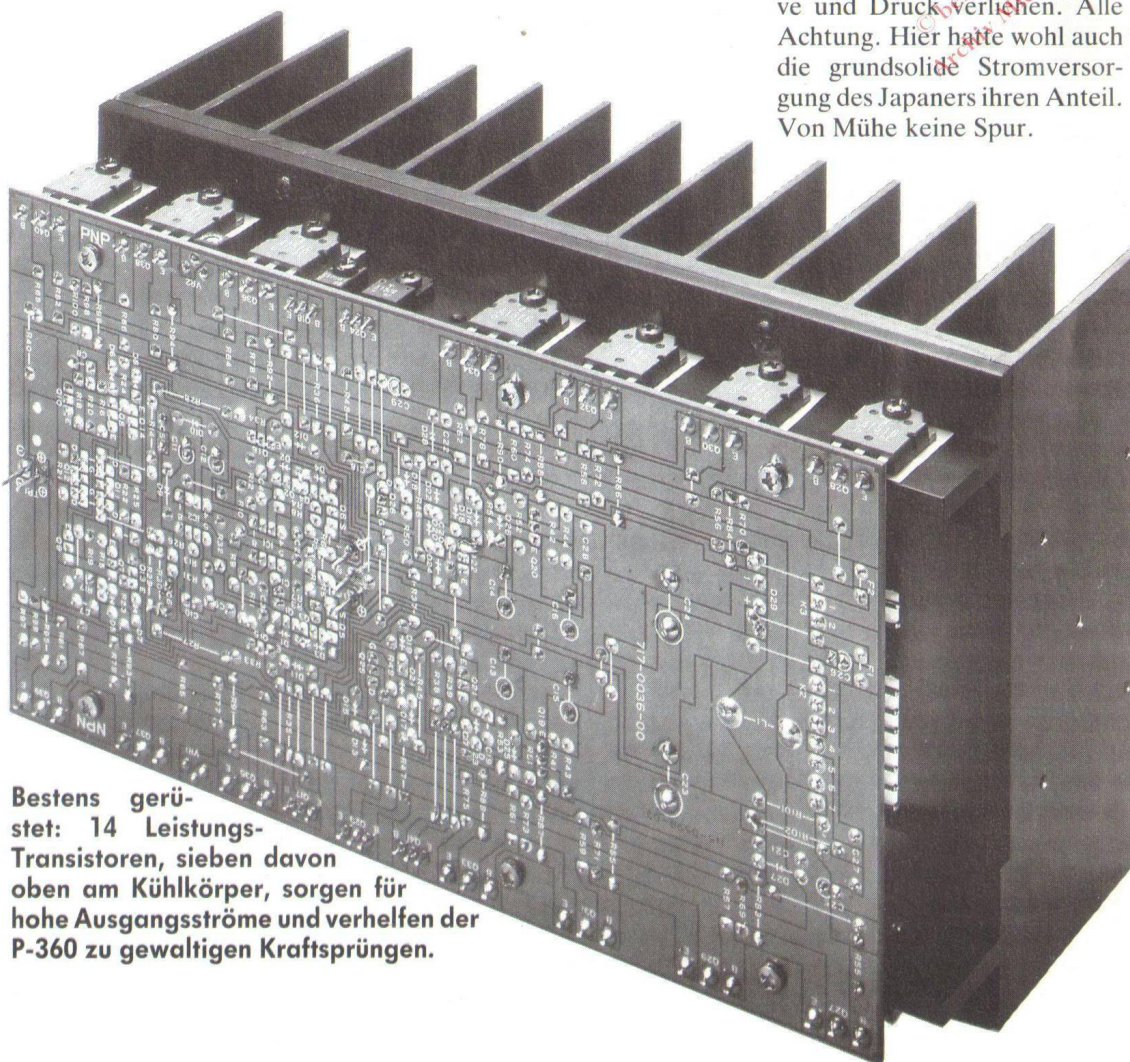
Mit CD-Kost gefüttert, zeichnete der Accuphase nochmals lebendigere Klangbilder. Baßgitarren- und Kontrabaßsaiten schnalzten markiger, gerieten dem Japaner nur vereinzelt etwas fett. Stimmen wie die von Amanda McBroom in ihrer Balladen-Nummer *Dreaming* oder Mary Black mit dem Stück *Columbus* lösten sich dafür vorschriftsmäßig von den Boxen und gaben ausdrucksvolle Kostproben ab.

Nur in lautstarken Chorpasagen der *Missa Solemnis* von Beethoven hätte die Kombi etwas mehr Grundtonwärme ins Spiel bringen können: Hohe Knaben- und mitteltiefe Altstimmen sowie herzhaftes Streichersätze jubilierten leicht ausgedünnt und minimal unterkühlt.

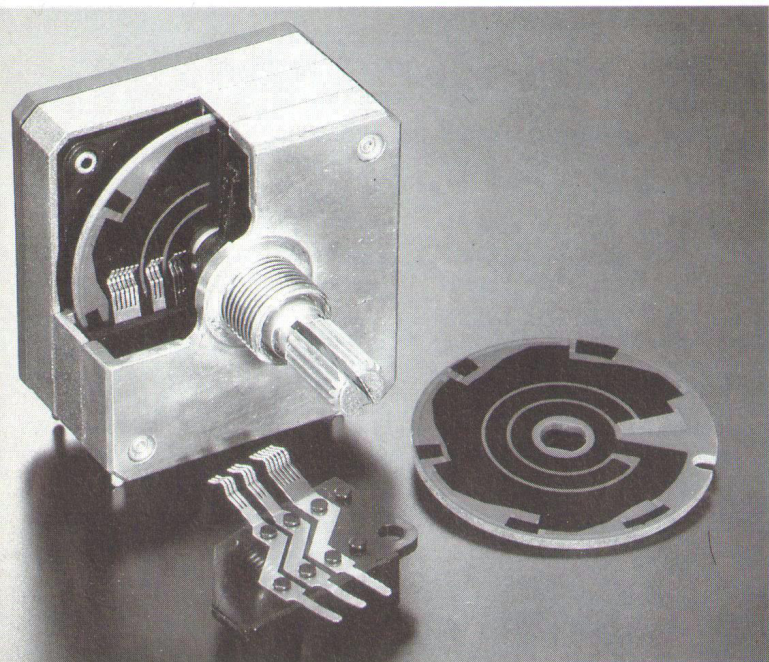
Mit den Jazzrock-Titeln des Amerikaners James Newton Howard kam das Japan-Duo dann richtig in Fahrt. Selten hatte ein Verstärkergespann den brutalen Bassdrum-Kicks und den lässig angerissenen Funkgitarrensaiten so viel Verve und Druck verliehen. Alle Achtung. Hier hatte wohl auch die grundsätzliche Stromversorgung des Japaners ihren Anteil. Von Mühe keine Spur.



Großzügig dimensioniert: Daumendicke Lautsprecheranschlüsse (Mitte) nehmen selbst kräftigste Kabel auf.



Bestens gerüstet: 14 Leistungs-Transistoren, sieben davon oben am Kühlkörper, sorgen für hohe Ausgangsströme und verhelfen der P-360 zu gewaltigen Kraftsprüngen.



Der richtige Dreh: Drei feststehende Schleifer ziehen im Kopfhörer-Lautstärkereglер auf der rotierenden Scheibe ihre Bahnen und sorgen für sicheren Kontakt.

Hätte die Accuphase die beherzten Snaredrum-Schläge und virtuosен Hi-hat-Passagen der Ami-Kombo etwas weniger metallisch silbrig und einen Tick weniger vordergründig inszeniert, gäbe es an dieser Kraftnummer wohl nichts zu mäkeln. Dennoch: 90 Punkte – und keinen weniger.

Damit ist es wieder mal soweit: Mühelos besetzt ein Accuphase-Gespann zwei Plätze in den oberen Rängen der AUDIO-Bestenliste. Wer diese 16 000 Mark teure Japan-Kombi erstecht, bekommt dafür jede Menge Material, Komfort und Klang. Und wer einen Lautsprecher sein eigen nennt, der mit Höhen etwas vorsichtig umgeht, kann mit den kleinen Schwächen dieses feinen Duos prächtig leben.

Und eines steht fest: Mit dieser Kombi sind Sie auch morgen noch up to date.

AUS DEM MESSLABOR

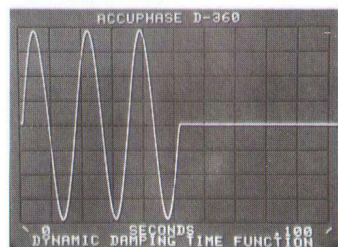
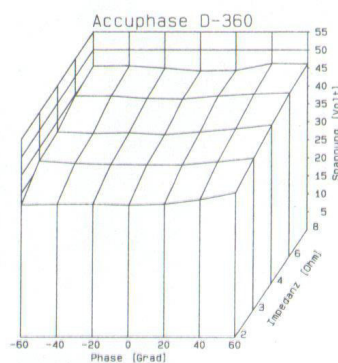
Malte Neumann

Wer hätte schon etwas anderes von der japanischen Nobelschmiede erwartet: Accuphase liefert wieder mal Geräte, die mit einer makellosen Bilanz im Meßlabor abschneiden.

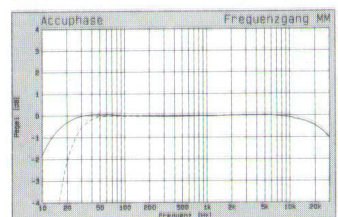
Neben hervorragenden Fremdspannungsabständen und sinnvoll ausgelegten Eingängen besticht der extrem niedrige Ausgangswiderstand – auch bei sehr teuren Vorverstärkern durchaus keine Selbstverständlichkeit. Dieser vorbildliche Widerstand garantiert weitgehende Unabhängigkeit von Kabel- und Eingangskapazitäten. Allerdings ist dies bei der Endstufe P-360 auch nötig, denn fast 2 Nanofarad am Eingang könnten manchen Vorverstärker ins Schwitzen bringen.

Leistung gibt's jede Menge: Über 400 Watt an vier und 650 Watt Impulsleistung an zwei Ohm befriedigen selbst

gierigste Stromkunden, wie auch die AUDIO-Kennzahl von 76 dokumentiert. Die dynamische Dämpfung fällt mit über 40 dB ebenfalls sehr hoch aus.



Dynamische Dämpfung: 42 dB



AUDIO-MESSPROTOKOLL	
VORVERSTÄRKER	Accuphase 0-260
Eingangsempfindlichkeit	
Phono MC	0,13 mV
Phono MM	2,10 mV
Übersteuerungsgrenze	
Phono MC	10 mV
Phono MM	180 mV
Eingangswiderstand	
Phono MC	180 Ohm
Phono MM	56 kOhm
Eingangskapazität	
Phono MC	180 pF
Fremdspannungsabstand	
Phono MC (0,5eV)	84 dB
Phono MM (5,0eV)	90 dB
Hochpegel (500eV)	96 dB
Ausgangswiderstand	-1 Ohm

Eingangsempfindlichkeit: 0,1–0,4 mV (MC), 2–5 mV (MM); **Übersteuerungsgrenze** min. 10 mV (MC), 100 mV (MM). **Eingangskapazität** 200 pF ideal, über 350 pF meist zu hoch. **Fremdspannungsabstand MC/MM:** ab 60/70 dB gut, ab 70/80 dB sehr gut. **Hochpegel** ab 80 dB gut. **Ausgangswiderstand:** max. 100 Ohm.

AUDIO-MESSPROTOKOLL	
ENDSTUFE	Accuphase 0-360
Eingangswiderstand	19 kOhm
Fremdspannungsabstand	95 dB
Dauerleistung (k=0,15)	
an 8 Ohm	260 W
an 4 Ohm	440 W
Impulsleistung (40ms)	
an 8 Ohm	260 W
an 4 Ohm	480 W
Anstiegszeit (30W)	4,0 µs

Eingangswiderstand: 20–100 kOhm praxistgerecht; **Fremdspannungsabstand** ab 90 dB gut; **Dauer/Impulsleistung:** min. 30/40 Watt an 8 Ohm; **Anstiegszeit** max. 10 µs praxistgerecht.

Der Steckbrief

Hersteller

ACCUPHASE

(P.I.A., 6108 Weiterstadt 2)

Vorstufe

Modell	C-260
Preis (Herstellerangabe)	7800 Mark
Garantiezeit	36 Monate
Maße B×H×T (mm)	475×149×375
Gewicht	18,5 kg

Anschlüsse

Phono MM/MC	●/●
Hochpegel	5 asym., 3 sym.
Tape	2
Ausgänge	3
Kopfhörer	●

Funktionen

Anpassung MM/MC	–
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	1→2, 2→1
Klangregler/abschaltbar	●/●
Loudness/regelbar	●/–
Monoschalter	●
Muting	●
Fernbedienung	–

Das Audiogramm[®]

	Urteil	Punkte
Klang CD/MM/MC	90/85/85	
Klang gesamt ¹	sehr gut	88
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	überragend	
Bedienung	sehr gut	

Prädikat Spitzenklasse

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. ¹Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Endstufe

Modell	P-360
Preis (Herstellerangabe)	7800 Mark
Garantiezeit	36 Monate
Maße B×H×T (mm)	475×180×409
Gewicht	27,5 kg

Anschlüsse

Eingänge	1 asym., 1 sym.
Pegelregler	●
Lautsprecherpaare	2
Kopfhörerausgang	●

Funktionen

Monobetrieb (Brückenschaltung)	●
Leistungsanzeige	●
AUDIO-Kennzahl	76

Das Audiogramm[®]

	Urteil	Punkte
Klang	sehr gut	85
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	überragend	
Prädikat	Spitzenklasse 	